48 GOISERN UM 1816

MARIA SUSANNA LAIMER
Aquarellierte Tuschfederzeichnung auf Papier, Höhe 23,9 cm, Breite 38,6 cm
Grafische Sammlung, Inv. Nr. OA II 85/6

Aus dem Zeitraum zwischen 1780 und 1820 sind aus dem Gebiet des oberösterreichischen Salzkammergutes zahlreiche Ortsansichten erhalten, die beinahe alle von den sogenannten »Salinenzeichnern« stammen. All diesen Künstlerinnen und Künstlern ist nicht nur zeichnerisches Talent zu eigen, sondern auch eine eindeutige berufliche oder private Verbindung mit dem Salzbergbau im Salzkammergut.

Die umfangreichste Produktion an Ortsansichten dieser Art stammt von der Künstlerin Maria Susanna Laimer, geborene Kessler. Sie war vermutlich die Tochter des Bergmeisters Daniel Kessler und verheiratet mit dem Bergknecht Michael Laimer. Ihr Sohn Joseph Laimer war ebenfalls künstlerisch tätig und arbeitete unter anderem für die Lithographische Anstalt des Josef Hafner in Linz.

Maria Susanna Laimer, die einzige Frau im Reigen der »Salinenzeichner«, bot nachweislich ihre Zeichnungen und Aquarelle der verschiedenen Orte des Salzkammergutes zum Verkauf an durchreisende Fremde an. Für das Werk des Naturforschers Joseph August Schultes »Reisen durch Oberösterreich in den Jahren 1794, 1795, 1802, 1803, 1804 und 1808« fertigte sie fünf Ansichten an, die von Christian Friedrich Traugott Duttenhofer in Kupfer gestochen wurden.

Die Ansichten der Maria Susanna Laimer weisen hinsichtlich ihrer Form und zeichnerischen Technik eine gewisse Einheitlichkeit auf und vermitteln stets ein naturnahes Bild vom Aussehen der Siedlungen und der verschiedenen technischen Anlagen im oberösterreichischen Salzkammergut. Sie können als aufschlussreiche Dokumente aus der frühesten Phase der landschaftlichen und künstlerischen Entdeckung dieses Alpengebiets gewertet werden. In der Grafischen Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums werden 25 Zeichnungen dieser Künstlerin aufbewahrt.

Eine dieser Arbeiten ist die abgebildete aquarellierte Tuschfederzeichnung, die den Ort Bad Goisern um 1816 zeigt und sich besonders durch ihre topografische Genauigkeit auszeichnet. Im Zentrum des Ortes steht die katholische Kirche, deren Weihe im Jahr 1487 urkundlich belegt ist. Rund um die Kirche gruppieren sich zahlreiche Bürgerhäuser, die alle um 1730 nach einem Ortsbrand neu errichtet wurden. Diese Häuser, die sich in der sogenannten »Kirchengasse« befinden, wurden größer als vorher und vorwiegend in Steinmauerwerk erbaut. Rechts im Vordergrund ist der kleine Friedhof zu sehen, der damals außerhalb des Ortes an der Traun angelegt wurde.

Dieses Blatt gehört, neben einer bereits um 1790 entstandenen Zeichnung der Künstlerin, zu den frühesten Ansichten von Goisern.
Monika Oberchristl

LITERATUR (AUSWAHL):
SCHULTES 1809; MARKS 1966

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Oberchristl Monika

Artikel/Article: GOISERN UM 1816 162-163